Nr. 259. Samstag, 11. November 1899. Jahrgang 118.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 31. October d. J. dem Oberlandesgerichts-Präsidenten in Krakau Matthias Czyszczan die Würde eines Geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Feldmarschall-Lieutenant und Commandanten der 30. Infanterie-Truppendivision Julius Latscher den Adelstand mit dem Prädicate Lauendorf allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor des Ruhestandes Karl Zipser den Adelstand mit dem Ehrenworte Edler und dem Prädicate Wartfort allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. November d. J. dem ordentlichen Professor an der deutschen Universität in Prag Dr. Leo Schneedorfer sowie den ordentlichen Professoren an der böhmischen Universität daselbst Dr. Josef Reinsberg und Dr. Karl Pawlik den Orden der eisernen Krone dritter Classe und dem Professor an der deutschen technischen Hochschule in Prag Regierungsrathe Josef Zitek den Titel eines Hofrathes, und zwar sämmtlichen mit Nachsicht der Taxen, allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. den Geheimen Rath und Vicepräsidenten des Herrenhauses Karl Fürsten Auersperg zum Präsidenten der Delegation der k. k. Centralcommission für die Weltausstellung 1900 in Paris allergnädigst zu ernennen sowie die Ernennung des Geheimen Rathes, Mitgliedes des Herrenhauses Johann Grafen Harrach zum Vicepräsidenten und der nachstehend verzeichneten Personen zu Mitgliedern dieser Delegation zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen geruht: Anton Dreher, Brauerei- und Gutsbesitzer in Schwechat, Nikolaus Dumba, Geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses, Wilhelm Ginzkey, Fabriksbesitzer in Maffersdorf, Arthur Krupp, k. k. Commerzialrath, Mitglied des Herrenhauses, Fabriksbesitzer in Berndorf, Ludwig Lobmeyr, Mitglied des Herrenhauses, k. u. k. Hof-Glaswaren-Fabrikant, Alexander Markgraf Pallavicini, Geheimer Rath, Präsident des Verwaltungsrathes der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Roman Graf Potocki, Geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses, Gustav Freiherr von Rothschild, k. und k. Generalconsul in Paris, Paul Ritter von Schoeller, Präsident der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien, königlich großbritannischer Generalconsul, Hans Graf Wilczek, Geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses. Stibral m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den Legationsrath erster Kategorie Adalbert Ambró von Adamócz zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den Höfen von Japan und Siam allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. October d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Straßburg Dr. Moriz Wlassak zum ordentlichen Professor des römischen Rechtes an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. den außerordentlichen Professor der österreichischen Reichsgeschichte an der Universität in Wien Dr. Siegmund Adler zum ordentlichen Professor dieses Faches allergnädigst zu ernennen geruht. Hartel m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. November d. J. den Gerichtssecretär und Privatdocenten Dr. Karl Grünberg zum außerordentlichen Professor der politischen Oekonomie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. Hartel m. p.

Den 9. November 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII., LXXXIII., LXXXIV. und LXXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 9. November 1899 (Nr. 257) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 289 «Národní Listy» (Morgen-Ausgabe) vom 18ten October 1899.

Nr. 9 «Stráž lidu» vom 3. November 1899.

Nr. 251 «Hlas» vom 4. November 1899.

Nr. 126 und 127 «Našinec» vom 1. und 3. November 1899.

Gestern wurde das XXII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 27 das Gesetz vom 12. October 1899, wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Veldes in zwei selbständige Gemeinden.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach, am 11. November 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Das Finanzexposé.

Die Vorlage des Budgets für 1900 und das Exposé des Leiters des Finanzministeriums haben in der Wiener Presse eine günstige Aufnahme gefunden.

Das «Fremdenblatt» bezeichnet den inneren Aufbau des Budgets als sein wesentliches Merkmal und hebt hervor, dass das zwanzigste Jahrhundert für die österreichische Finanzwirtschaft ganz anders beginne, als dies vom neunzehnten Jahrhundert galt. Der Staatshaushalt zeige eine Elasticität, die mancher ihr noch vor wenigen Jahren nicht zugetraut hätte.

Die «Neue Freie Presse» weist auf die Bedeutung der Erhöhung der Beamtengehalte hin, erörtert dann

Feuilleton.

Hauptmann Wilhelm Freiherr v. Biela.

Vom Garde-Oberstlieutenant **Ritter v. Amon.**

Der jetzt so oft genannte Komet Biela wurde am 27. Februar 1827 abends um 8 Uhr vom Hauptmann Wilhelm Freiherrn von Biela des Infanterie-Regiments Nr. 15 entdeckt. Freiherr von Biela war im Jahre 1781 zu Kosla im Königreiche Sachsen geboren, erhielt seine Ausbildung im königlichen Cadettenhause zu Dresden und trat am 16. October 1802 als Cadet in das Regiment Nr. 15, in welchem er, am 15ten Februar 1809 zum Fähnrich befördert, nach zwanzig Tagen zum Lieutenant und im September desselben Jahres zum Oberlieutenant vorrückte. Mehr als fünfzehn Jahre bekleidete nun Biela diese Charge, die letzten Jahre bei der Grenadier-Division des Regiments, und ward am 16. November 1824 zum Capitänlieutenant befördert, nachdem er in den Reihen des Regiments die Feldzüge der Jahre 1805 und 1809, dann die Befreiungskriege 1813, 1814 und 1815 mitgemacht hatte. Obgleich in der Schlacht bei Leipzig verwundet, kämpfte er 1814 in Savoyen und vor Besançon mit solcher Tapferkeit und Umsicht, dass er in den Relationen unter den Ausgezeichneten genannt wird. Am 1. August 1829 zum wirklichen Hauptmann befördert, trat Biela im November 1831 in den Ruhestand, wurde aber 1834 als Platzhauptmann in Rovigo angestellt.

In seinen freien Stunden beschäftigte sich Biela gerne mit astronomischen Beobachtungen, auf welche er sich unter Anleitung des Professors Halaschka mit Fleiß und Geschick verlegt hatte. Im Jahre 1823 frühmorgens erblickte er ein Meteor, das aus einem etwa fünf Grad langen Strahle bestand, welchen das Sternbild des Mauerquadranten in der Richtung vom Zenith gegen den Horizont durchlief. Am 23. December desselben Jahres entdeckte er beim Kopfe des Herkules einen Kometen, welchen er am 31. December mit dem Astronomen David auf der Sternwarte in Prag beobachtete. Am 4. August 1825 erließ er ein Circular über einen kleinen, von ihm entdeckten Kometen, worin er dasjenige ausführlich mittheilte, was die Auffindung erleichtern sollte. Er besorgte nämlich, der Komet könnte seiner Unscheinbarkeit halber bei dem nächsten Mondlichte, wo sich alle Astronomen mit dem Enke'schen Kometen beschäftigen würden, von wenigen bemerkt und beobachtet werden. Am 27. Februar 1827 abends um 8 Uhr entdeckte Biela zur Zeit seiner Garnisonierung in Josefstadt den seinen Namen führenden Kometen, in welchem er die Identität mit dem Kometen vom Jahre 1805 herausfand, und berechnete seine Umlaufszeit auf 6 Jahre, 9 Monate. — Interessant sind auch seine am 7. Juli auf der Sternwarte in Padua erfolgten Beobachtungen der totalen Sonnenfinsternis.

An literarischen Arbeiten ist außer seinen Correspondenzen und einigen geographischen Ortsbestimmungen zu nennen: «Die zweite große Weltenkraft nebst Ideen über einige Geheimnisse der physikalischen Astronomie, oder Andeutungen zu einer Theorie der Tangentialkraft», mit 10 Steintafeln, Großoctav, Prag 1836.

Als Dilettant in der Astronomie hat Biela unendlich viel geleistet und sich unter den ausgezeichnetsten Astronomen des In- und Auslandes einen bedeutenden Ruf erworben. Mit 16. December 1846 mit Majorscharakter und Majorspension in den Ruhestand versetzt, beschäftigte er sich noch fortwährend mit seiner Lieblingswissenschaft, bis er am 18. Februar 1856 in Venedig starb.

Windkindchen.

Roman von **Cl. Rast.**

(17. Fortsetzung.)

VI.

Die Scheunen und die Heuböden waren gefüllt. Leise singend strich der Wind über die Stoppeln, und oben am klarblauen Himmel stand leuchtend die Sonne. Es war Herbst geworden.

Gräfin Deljanow hatte die Bestimmung getroffen, dass Inna, welche jetzt ungefähr sechs Jahre zählen mochte, von nun an täglich am Vormittag zu Nikolaus Michailowitsch gehen sollte, um sich von ihm zwei Stunden lang unterrichten zu lassen.

Die Kartschenko beschwor Martha Petrowna mit Thränen in den Augen, das Kind nicht so zu quälen.

«Warum soll sie lesen und schreiben lernen?» fragte sie mit einer wahren Jammermiene. «Man kommt auch so durch die Welt! Bin ich etwa eine schlechte Frau oder gar eine Heidin, weil ich die Buchstaben nicht kenne?»

«Gewiss nicht!» beruhigte Gräfin Deljanow die Aufgeregte, um gleich darauf in ihrer ruhigen, bestimmten Weise hinzuzufügen: «Darum bleibt es aber doch dabei! Inna wird von jetzt ab täglich von zehn bis zwölf Uhr zu Nikolaus Michailowitsch gehen!»

Aglaja Nikolajewna stieß einen schweren Seufzer aus. Zu sagen wagte sie nichts mehr.

Inna war ganz außer sich vor Freude, als die Kartschenko ihr den Entschluss der Gräfin mittheilte, und machte sich am anderen Vormittag um neun Uhr nach dem Dorfe auf den Weg, obgleich dasselbe kaum mehr als fünf Minuten vom Schlosse entfernt lag. Singend hüpfte sie die Landstraße entlang. Ein

die Ursachen der Abnahme der Cassenbestände, um hierauf die Thatsache, dass die österreichische Kronenrente die Position festhalte, hervorzuheben und ferner zu constatieren, dass die Monarchie über einen Goldschatz von 600 Millionen Gulden verfüge. Die Stetigkeit des öffentlichen Credites und der Valuta trotz eines Krieges seien die Wirkungen der Valuta-Reform. Jetzt sei das Budget gut, die Valuta geordnet, der Credit habe sich in einer politischen Krise bewährt, der auswärtige Verkehr bessere sich, die Handelsbilanz sei günstiger, die Industrie erstarke. Nunmehr seien nützliche Gesetze, kluge Finanzpolitik und das Ende der lähmenden gesellschaftlichen Zwietracht erforderlich.

Das «Neue Wiener Tagblatt» beurtheilt die Rede des Leiters des Finanzministeriums dahin, er habe ohne Schönfärberei dem Parlamente die Situation vorgeführt, wie sie vor ihm geschaffen wurde, und alles, was er verlangt, ist, ihm die Mittel zu geben, um mit Ehren aus derselben herauszukommen. Billigerweise können ihm diese nicht verweigert werden, und seine ganze Vergangenheit spreche dafür, dass er sie in gewissenhafter Weise zu dem Zwecke verwenden wird, dem sie dienen sollen.

Das «Wiener Tagblatt» anerkennt, dass Doctor Ritter v. Kniaziolucki das Budget wahrer und durchsichtiger gemacht habe.

Das «Vaterland» spendet dem Minister das Lob, dass das neue Budget sich als ein solches gebe, das der natürlichen Entwickelung der bestehenden Verhältnisse entspricht. Das Finanzexposé halte jene Grundsätze inne, deren Beobachtung wir einen verhältnismäßig ziemlich guten Stand unserer Finanzen verdanken.

Die «Deutsche Zeitung» deduciert aus der Vorlage, dass die früheren Minister mit einem kolossalen Deficit gearbeitet haben.

Der «Reichswehr» zufolge ist das Budget besonders interessant, indem eine Reihe neuer Gesetze in ihm Ausdruck finde.

Nach dem «Illustrierten Wiener Extrablatt» beweist die so außerordentlich elastische Bilanz, wie günstig sich die Staatsfinanzen entwickelt haben.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» bezeichnet das Exposé als streng sachlich und bemerkt, dass das Budget des Dr. Ritter von Kniaziolucki manchen Ansatz zu lobenswerten wirtschaftlichen Maßregeln verrathe.

Das «Neue Wiener Journal» sagt, der Leiter des Finanzministeriums habe für eine strenge Präliminierung Sorge getragen. Nun gelte es, die Productivität zu fördern.

Das «Deutsche Volksblatt» bringt das Budget in Zusammenhang mit der Quotenfrage und fordert die Herabsetzung der österreichischen Quote.

Die «Arbeiterzeitung» gibt dem Budget das Zeugnis, es sei ehrlicher geworden, es enthalte keine fictiven Ansätze.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. November.

Ein im «Magyar Orszag» erscheinendes Dementi, welches alle aufgetauchten Meldungen über eine Verlobung des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand oder über dessen angebliche Absicht, eine morganatische Ehe zu schließen, als unwahr bezeichnet, wird vom «Deutschen Volksblatt» und der «Deutschen Zeitung» mit dem Beisatze reproduciert, dass auch ihre eigenen eingezogenen Informationen die absolute Grundlosigkeit der dementierten Gerüchte ergeben haben.

Bezüglich der von einem Prager Blatte gebrachten Nachricht, dass Redacteure russischer Blätter ins St. Petersburger Ministerium des Aeußern vorgeladen wurden, um sie zu einer Aenderung ihrer Haltung in der «böhmischen Frage» zu bewegen, wird in einer der «Pol. Corr.» von maßgebender russischer Seite zugehenden Mittheilung darauf hingewiesen, dass schon die äußere Form der sensationellen Meldung die Grundlosigkeit derselben erkennen lasse. Es stünde mit allen in Pressangelegenheiten in St. Petersburg bestehenden Gepflogenheiten im Widerspruche, dass das Ministerium des Aeußern, das gar kein Pressbureau zur Verfügung habe, Redacteure von Blättern berufe, um einen Einfluss auf ihre Haltung auszuüben. Eine Präventivcensur bestehe für die russischen Blätter nicht, und gegenüber eventuellen Ausschreitungen derselben sei durch wohlbekannte Gesetze und Vorschriften, deren Anwendung ins Ressort des Ministeriums des Innern fällt, vorgesorgt. Abgesehen davon sei in russischen unterrichteten Kreisen von einer gegen die Haltung der russischen Presse gerichteten Beschwerde seitens der österreichisch-ungarischen Regierung absolut nichts bekannt. Man sei daher berechtigt, die ganze in Rede stehende Nachricht als in den Bereich der Erfindung gehörend zu bezeichnen.

Die Kaiserzusammenkunft in Potsdam und die Abtretung der Samoa-Inseln an Deutschland werden von den Wiener Journalen als sehr wesentliche Friedenssymptome anerkannt. Gleichzeitig wird hervorgehoben, dass Deutschland eine Politik der Zweckmäßigkeit betreibe, welche die Interessen des Reiches mächtig fördert. Das «Vaterland» meint, dass die Action, über die in Potsdam verhandelt werde, einen reicheren Inhalt haben müsse, als bloß die Localisierung des Krieges in Südafrika.

Wie man aus London meldet, versichert man in unterrichteten Kreisen, dass die in Südafrika operierende Armee erforderlichenfalls auf die Stärke von 100.000 Mann gebracht werden wird, da, wie an den maßgebenden Stellen betont wird, der Endzweck des Krieges, die definitive Unterwerfung der Südafrikanischen Republik unter die Suzeränität Englands, schlechterdings erreicht werden müsse. — Nach einer Meldung aus Lissabon haben die Regierungen mehrerer Mächte dort in den letzten Tagen bezüglich der immer wieder auftauchenden Nachricht über einen angeblich zwischen den Cabinetten von Lissabon und London abgeschlossenen Vertrag, durch den England das Recht zur Landung von Truppen in der Delagoa-Bai eingeräumt wurde, Erkundigungen einziehen lassen. Die von der portugiesischen Regierung in officieller Form ertheilte Antwort habe dahin gelautet, dass ein derartiges Uebereinkommen nicht bestehe.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Leonidenschwarm in Sicht.) Nicht nur die österreichischen Astronomen, sondern auch die in Frankreich sind sehr eifrig in den Vorbereitungen zum würdigen Empfange des Leonidenschwarmes in den Nächten vom 14. und 15. November. Das Non plus ultra wird diesmal von dem Astronomen Janssen geleistet werden, indem durch ihn der Aufstieg je eines Luftballons in der Nacht des 14. und des 15. d. M. um 1 Uhr in Scene gesetzt wird. Jeder Ballon wird mit zwei Astronomen und zwei Aëronautern bemannt sein. Unter ihnen wird sich natürlich Janssen selbst befinden, der schon so manche Luftfahrt mitgemacht hat. Als ein weiterer Theilnehmer wird auch Fräulein Klumpke genannt. Diese Dame, eine Amerikanerin, hat sich die Astronomie zum Lebensberufe erwählt und ist gegenwärtig Vorstand des Bureaus für Ausmessung der photographischen Platten an der Pariser Sternwarte. An ernste Messungen im Ballon ist nicht zu denken, man kann höchstens die Frequenz der Meteore notieren und Eintragungen in die Sternkarten vornehmen.

— (Die Königin Elisabeth von Rumänien), deren Vorurtheil gegen alle Neuerungen nur schwer zu bekämpfen ist, hat jetzt endlich in ihrem prächtigen Palaste Pelesch durchwegs elektrische Beleuchtung anlegen lassen. Bis dahin duldete sie die blendende elektrische Helle nur in der bei großen Festlichkeiten benützten Speisehalle und in dem Empfangssaal. Jetzt weisen aber auch das Boudoir und die übrigen Privatgemächer der Fürstin allerlei seltsam geformte, eigenhändig von ihr entworfene Blumen aus weißem und farbigem Krystall auf, aus deren Kelchen es glüht und schimmert. Schloss Pelesch, der Lieblingsaufenthalt der königlichen Dichterin, ist ein wahrer Märchenpalast. Die gesammten Decorationen im Innern zeugen von dem künstlerischen Geschmack und dem Talent Carmen Sylvas. Gemeinsam mit ihren beiden Vertrauten Helene Vacaresco und Mlle. Hitz, einer begabten Malerin, schmückte Königin Elisabeth die Paneele in den Sälen und Zimmern mit Malereien und Versen, beides natürlich nur «eigenes Fabrikat». Der Speisesaal ist ganz besonders prächtig decoriert. Auf den hohen Füllstücken von schwarzem Holz prangen künstlerisch ausgeführte Gemälde, die einzelne Scenen aus den hauptsächlichsten Werken — Romanen, Novellen und Balladen — der erlauchten Autorin veranschaulichen. Dunkles Corduanleder bildet die untere Wandbekleidung und den Bezug der Stühle und Sessel. Der Raum erhält sein Licht durch hohe bunte Glasfenster, auf deren Scheiben Hofbälle, Hochzeitsbankette und fürstliche Feste dargestellt sind. Die Herrin des Schlosses liebt es nicht, wenn sich ihre Gäste in dunkler Kleidung zeigen. Ebenso wie sie selbst fast nur Weiß trägt, wünscht sie auch, dass ihre Umgebung helle, freundliche Farben wählt. Sie zieht jede Uniform dem schwarzen Gesellschaftsanzuge vor und sieht einen Mann lieber im phantastischen Maskencostüm, als im tadellosen Frack. Als Pierre Loti Schloss Pelesch einen Besuch abstattete, ließ ihm die Königin eine Stunde vor dem Diner sagen, dass sie hoffe, er habe es nicht versäumt, sich mit einigen recht eigenartigen Costümen zu versehen. Loti, der für alles Excentrische schwärmt, verstand den Wink und erschien rechtzeitig bei Tafel — in dem Gewande eines Pharao! Dieser Einfall kam selbst Carmen Sylva etwas gewagt vor, und sie sah sich genöthigt, strenge Blicke umherzuwerfen, um ihre Damen und sogar die Lakaien zu veranlassen, ihre Lachlust zu unterdrücken.

— (Ein seltsamer Aberglaube.) In der Gemeinde Krassova des Krasso-Szörenyer Comitates haben, wie man aus Budapest meldet, rumänische Bauern einen unerhörten Act des Aberglaubens begangen. Um die im Dorfe herrschende Diphtheritis-Epidemie einzudämmen, gruben sie des Nachts auf dem Friedhofe dreißig Leichen aus, zerstückelten sie mittelst Hacken und scharrten sie dann wieder ein. Die Gendarmerie hat bisher sechzehn dieser abergläubischen Bauern verhaftet.

— (Ein Adler als Kindesräuber.) Die Bewohner des 30 Kilometer von Nizza in wilder Berglandschaft 800 Meter hoch gelegenen Weilers Ilonse befinden sich seit einigen Tagen in heftiger Aufregung. Ein großer Steinadler hat, nachdem er einige Tage zuvor an demselben Orte ein junges Schwein geraubt hatte, ein in der Wiege liegendes Knäblein, das von seinen Eltern in einer Scheune zurückgelassen worden war, mit sich in seinen Felsenhorst entführt. Die von der Feldarbeit heimkehrenden Eltern des Kindes geberdeten sich ganz verzweifelt, als sie die Wiege leer fanden und von einem Schäfer, der den Raubvogel über dem Gehöfte hatte kreisen sehen, erfuhren, welches entsetzliche Los ihrem Kleinen geworden ist. Obgleich sämmtliche Ortseinwohner die unglücklichen Eltern in ihren Nachforschungen unterstützten und keine Felsenspalte in weitem Umkreise undurchsucht ließen, ist bisher keine Spur von dem armen Wesen gefunden worden.

— (Das kleinere Uebel.) Folgende Geschichte wird aus Koblenz berichtet: Aus dem Gerichtsgefängnisse zu Koblenz waren diesertage zwei schwere Verbrecher entwichen, indem sie die hohe Umfassungsmauer überstiegen und so das Freie erreichten. Die sofort durch die Polizei

---

paar Kinder tummelten sich fröhlich in der Nähe der ersten Hütten umher. Sie eilte auf sie sie zu, schloss sich ihnen an und nahm eine Weile an ihren Spielen theil; dann schlenderte sie die Dorfstraße entlang, vor diesem und jenem Hause stehen bleibend und über den niedrigen Zaun neugierig ins Gärtchen guckend.

Endlich hatte sie das Haus des Popen erreicht. Die Kinder liefen im Sonnenschein lachend und lärmend auf dem Hofe umher. Einen Augenblick zögerte Inna, näher zu treten, dann machte sie sich aber mit ihnen bekannt, und das Spiel war bald im besten Gange. Sie hatte ganz und gar vergessen, weshalb sie hergekommen war, und erst ihre zerbrochene Tafel, mit welcher der dicke, ungeschickte Kolja hinstürzte, und die aus ihrem Lesebüchelchen herausgerissenen Blätter, von denen Petja ernsthaft behauptete, dass es Schmetterlinge wären, und sie über den Hof flattern ließ, erinnerten sie daran, dass es ihre Absicht gewesen war, Nikolaus Michailowitsch aufzusuchen.

Schnell raffte sie die Trümmer ihres Täfelchens und so viele Blätter, wie sie irgend erlangen konnte, zusammen und gieng, von den Kindern begleitet, ins Haus hinein, wo die Frau des Popen sie in der Küche begrüßte.

«Ach, da bist du ja, mein Täubchen!» rief diese ihr entgegen. «Weißt du auch, dass es bereits elf Uhr ist?»

Inna schüttelte verwundert das Köpfchen.

«Nein, woher sollte ich das wohl wissen?» meinte sie.

Die Frau schickte die Kinder wieder auf den Hof und geleitete Inna nach der guten Stube.

«Hier setze dich her!» sagte sie, auf das harte Sofa deutend. «Väterchen wird sogleich kommen!»

Aber Väterchen ließ noch ein wenig auf sich warten. Er war gerade damit beschäftigt, den Kühen Futter zu geben, und so hatte Inna vollauf Zeit, in dem Stübchen Umschau zu halten. Und das that sie denn auch weidlich nach Kinderart und hatte ihre helle Freude an allem, was sie da sah.

Endlich erschien Nikolaus Michailowitsch. Stark nach frischem Heu duftend, betrat er das Gemach, begrüßte Inna und begann, nachdem er sich noch nach diesem und jenem erkundigt hatte, mit dem Unterricht, welcher ungefähr eine halbe Stunde währte.

«So, mein Täubchen,» sagte er dann, als der Zeiger der Uhr auf zwölf stand, «für heute ist es genug! Finde dich nur morgen früh hier wieder ein!»

«Die Kleine wird mir wenig Mühe machen,» sprach er, indem er zu seiner Frau in die Küche trat, nachdem Inna das Haus verlassen hatte. «Eins, zwei, drei sind wir mit allem fertig, und die Gräfin zahlt gut!» Er stieß einen Seufzer aus. «Gott weiß, dass wir die Nebeneinnahme auch sehr gut gebrauchen können!»

Inna spielte noch eine Weile mit den Kindern auf dem Hofe, dann eilte sie weiter und tollte, als sie vor dem Dorfe ein paar Mädchen und Knaben antraf, auch noch mit diesen wohl eine halbe Stunde lang umher und erreichte so endlich das Thor gerade, als Agrafena Iwanowna mit gefülltem Korbe aus demselben trat.

Es war zwei Uhr vorüber.

In fliegender Hast theilte Inna ihrer alten Freundin mit, dass sie von heute ab zu Väterchen in die Schule gehe und dass Aglaja Nikolajewna ihr nun wohl auch jedenfalls bald die Erlaubnis ertheilen werde, die Mooshütte aufzusuchen, denn sie sei jetzt doch schon recht verständig und groß. Nach dieser mit einem guten Theil Ueberzeugung abgegebenen Versicherung lief sie ihrem Heim zu.

(Fortsetzung folgt.)

angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib der Flüchtigen hatten keinen Erfolg. Kürzlich nun begehrte einer der Ausreißer an der Gefängnispforte wieder freiwillig Aufnahme. Nach seiner Angabe war er zwar glücklich zu Hause angelangt, doch hatte ihm dort seine Ehefrau einen derart «stürmischen» Empfang bereitet, dass er schleunigst Kehrt machte und die schützenden Gefängnismauern wieder aufsuchte.

— (Wie Compositionen entstehen.) Man würde völlig fehlgehen, wollte man annehmen, dass großen Künstlern ihre musikalischen Inspirationen nur unter azurblauem Himmel, umschmeichelt von Rosendüften, zutheil werden. Der unsterbliche Mozart pflegte im Gegentheil häufig zu seinem Freunde Schikaneder zu äußern, er fühle sich nie angeregter zum Schaffen, die Melodien flössen ihm nie reicher zu, als nach einem guten Diner. — Rossini träumte das wunderbare Trio seines «Wilhelm Tell», während er sich in der Küche mit dem Anrichten seiner geliebten Maccaroni beschäftigte. Von Schubert behauptet die Fama, seine ergreifendsten Lieder und Serenaden seien entstanden, wenn er nach ausgiebigem Trunke in seinem Stammlocale das Haupt mit der Tischplatte in Berührung brachte. Der gewaltige Tonfugendichter Sebastian Bach aber soll gern und häufig seine Oratoriensätze unterbrochen haben, um der den Haushalt besorgenden Magd Anweisungen über Küchen-Interna zu geben, auch wohl kurzerhand einem seiner zwanzig Sprösslinge die wohlverdiente Correctur mit dem Birkenreise angedeihen zu lassen! Der lauschenden Nachwelt macht es, gottlob, keinen Unterschied, ob ein Werk des Genies unter dem Einflusse des den Thyrsus schwingenden Bacchus oder dem des Musenführers Apoll entstanden ist.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Vom Belgrader Theater.) Zum erstenmale seit dem Bestehen des Belgrader National-Theaters gastiert dort eine deutsche Schauspiel-Gesellschaft. Herr Adalbert Matkowsky vom Berliner kön. Schauspielhause spielte am 7. d. M. den Sigismund in «Das Leben ein Traum» so packend, dass das Publicum den Künstler bei jedem Actschlusse wiederholt mit kräftigem «Živio» herausrief.

— (Sonzogno) beabsichtigt das Teatro Argentina in Rom für die Monate März und April zu mieten, um daselbst die Opern «Samson und Dalila» «Sappho» und Mascagnis neuestes Werk «Die Masken» zur Aufführung zu bringen.

— (Die Sammlungen für das Straßburger Goethe-Denkmal) haben bis jetzt etwas über 110.000 Mark ergeben. Sobald der Ertrag mehrerer noch in Gang befindlicher Sammlungen bekannt ist, wird das Preisausschreiben für die Künstler, die sich am Wettbewerbe betheiligen wollen, veröffentlicht werden.

— (Leonardo da Vinci's «heiliges Abendmahl») ist, wie aus Mailand verlautet, in größter Gefahr, durch Feuchtigkeit der Wand völlig zerstört zu werden. Das Bild ist bereits mit einer Schicht Schimmel bedeckt. Eine Commission von Fachmännern wird versuchen, der weiteren Zerstörung Einhalt zu thun.

— («Durch ganz Italien.») Sammlung von 2000 Photographien italienischer Ansichten, Alterthümer, Baudenkmäler, Kunstschätze und Volkstypen ꝛc. Pracht-Album in Groß-Folio, Quer-Format. Vollständig in 30 Lieferungen à 60 kr. ö. W. Dieses soeben zur Ausgabe gelangte grandiose Pracht-Album, dessen gesammte Leitung Herr Director Jul. Laurenčič, rühmlichst bekannt durch seine bisherigen Prachtwerke, übernommen hat, wird durch seine künstlerische Anlage und glänzende Ausstattung sowie vor allem durch seine großen, prächtigen, scharfen photographischen Reproductionen als eine Schöpfung ersten Ranges bei der ganzen gebildeten Welt seinen Einzug halten. Die tadellose Klarheit und Schärfe der Bilder und ihrer Details werden dieses Pracht-Album gleichzeitig zu einer unentbehrlichen Quelle für das Kunststudium auf den verschiedenen Gebieten gestalten. Der Preis von 60 kr. ö. W. für das Heft mit 14 großen Prachtbildertafeln wird sich angesichts dieser umfangreichen Kunstleistung als beispiellos billig normiert erweisen. Welchen Erfolg dieses grandiose, im Verlage von Cäsar Schmidt in Zürich erscheinende Werk bereits hat, beweist der Umstand, dass dasselbe in acht verschiedenen Ausgaben, beziehungsweise Sprachen erscheint. Den Verlag für Oesterreich hat die Universitäts-Buchhandlung Georg Szelinski, Wien. Das erste Heft, welches die Perle Italiens «Venedig» behandelt, ist bereits zur Versendung gelangt.

— («Wiener Mode.») Die schöne Zeit der Geschenke ist nicht mehr fern. Wer für seine Lieben Ueberraschungen vorbereiten will, muss schon damit anfangen, namentlich wenn die Geschenke keine zu großen Ansprüche an die Börse stellen sollen. Da ist eine gute Vorlage sehr willkommen, und solche finden sich in reicher Auswahl in der neuesten Nummer der «Wiener Mode», die noch dazu den Vortheil bietet, ihren Abonnenten naturgroße Zeichnungen zu den dargestellten Arbeiten gratis zu liefern. Wie gewöhnlich, ist auch der Modetheil des Heftes mustergiltig und von reichstem Inhalt. Preis des Heftes 25 kr., Abonnement fl. 1·50.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Stiftungsverleihung.) Die Landesregierung für Krain hat die Erträgnisse der Pfarrer Blasius Christian'schen Stiftung für Mädchen aus der Verwandtschaft des Stifters im Betrage von jährlichen 29 fl. für die Zeit vom Jahre 1896 bis inclusive 1906 der am 26. September 1882 zu Lancovo H.-Nr. 23 geborenen Francisca Lampe verliehen.

— (Entscheidung in Pensionsangelegenheiten.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat das k. k. Reichsgericht zu Recht erkannt, dass ein unbesoldeter Universitätsprofessor nicht «ruhegenussanspruchsberechtigt» ist, daher auch die Witwe nach einem solchen keinen Anspruch auf Witwenpension hat. —o.

— (Postdienst.) Unlängst trat in Unterkanker, politischer Bezirk Krainburg, eine neue Postablage in Wirksamkeit, welche mit den Postämtern in Oberkanker und Krainburg durch die zwischen diesen zwei Aemtern verkehrenden Postbotenfahrten verbunden ist. — Am 1. d. M. trat in Straža bei Rudolfswert ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befasst und auch als Sammelstelle des Postsparcassenamtes fungiert und seine Verbindung mit dem Postnetze mittelst der Züge zwischen Straža und Rudolfswert und einer an Stelle der mit dem gedachten Zeitpunkte zur Auflassung gelangten Postbotenfahrt Rudolfswert-Töplitz getretenen, täglich zweimaligen Postbotenfahrt nach Töplitz erhielt. —o.

— (Erzbischof Dr. Glavina †) Die «Triester Zeitung» meldet: Wie wir erfahren, ist der frühere Diöcesanbischof, Titular-Erzbischof Monsignore Dr. Johann Nepomuk Glavina, nach langem Leiden heute früh in der bischöflichen Villa in Servola gestorben.

— (Von der Laibacher Studenten- und Volksküche.) Zur Erhaltung des Freitisches für Studenten sowie überhaupt zum Besten des humanitären Institutes haben heuer zu Beginn des Schuljahres einige edle Wohlthäter, darunter die Firma Leutz, Herr Zorman u. a. m., sowohl Geld- als Victualienbeiträge gespendet. Für diese milden Gaben stattet die Vorstehung der Studenten- und Volksküche ihren wärmsten Dank ab.

— (Vereins-Unterhaltungen.) Der slovenische Gesangverein «Ljubljana» veranstaltet heute im «Narodni Dom» einen Martini-Abend. — Im Casino findet morgen ein Familienabend des Laibacher deutschen Turnvereines statt. Bei beiden Unterhaltungen wirkt die hiesige Militärkapelle mit.

— (Schulbau.) Der Bau eines neuen Schulhauses in Fara-Vas, politischer Bezirk Gottschee, wurde kürzlich vollendet. Die technisch-commissionelle Collaudierung der diesbezüglichen Arbeiten wird am 20. d. M. stattfinden. —o.

— (Zur Krankenbewegung.) Ins hiesige Landes-Krankenhaus wurden im abgelaufenen Monate 273 männliche und 231 weibliche, zusammen 504 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate September verbliebenen 811 Kranken behandelt. Von diesen verließen 285 in geheiltem, 118 in gebessertem und 15 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 27 transferiert wurden und 29 (16 männliche und 13 weibliche) Kranke gestorben sind. Demnach verblieben mit Schluss des abgelaufenen Monates noch 337 (165 männliche und 172 weibliche) Kranke in Behandlung. —o.

— (Zum Fremdenverkehr in Krain.) In der heurigen Frühjahrs- und Sommerszeit sind in Adelsberg 3800 männliche und 2860 weibliche, zusammen 6660 fremde Personen eingetroffen. Von denselben waren 1500 aus Krain selbst, alle übrigen aus verschiedenen anderen Ländern. Die meisten waren Besucher der dortigen Grotte, während 260 zwischen 14 Tage und 6 Wochen, einige auch über 6 Wochen im Orte verweilten. In Adelsberg stehen in Hotels und Gasthäusern 160, in Privathäusern 80 Fremdenbetten zur Verfügung. —o.

— (Ein Erfolg der Aichrevision.) Aus Großdolina wird uns geschrieben: Am 4. d. M. hielt der Aichmeister aus Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina eine unvermuthete Aichrevision ab. In der Gemischtwarenhandlung E. P. in Abresch rief sein plötzliches Erscheinen eine förmliche Panik unter dem Verkaufspersonale hervor, was dem Aichmeister selbstverständlich nicht entgieng. Er behielt das Personale scharf im Auge und machte sich sofort an die Untersuchung der Wagen und Gewichte. Als er zur ersten Wage trat, bemerkte er, dass der Verkäufer S., welcher auch als Geschäftsleiter fungiert, einen Gegenstand unter der Wagschale abriss und in seine Tasche steckte. Diese Manipulation wurde auch vom Gemeinderathe Humek, welcher als Vertreter der Gemeinde an der Commission theilnahm, bemerkt. Letzterer trat sofort an den Verkäufer heran und zog demselben — nachdem dieser auf die Frage des Aichmeisters, was er in die Tasche gesteckt habe, eine ausweichende Antwort gegeben hatte — den betreffenden Gegenstand in Form einer mittelgroßen, mit Blei ausgefüllten eisernen Schraubenmutter aus der Rocktasche hervor. Dieses Gewicht war mit Draht unter der Wagschale, auf welche die Waren zum Wägen gelegt werden, befestigt. Dadurch erschien diese Wagschale ständig um über 4 dkg belastet, und weil die Wage selbst auch um beiläufig ein Dekagramm falsch zeigte, so wurde der Abnehmer beim jedesmaligen Wägen um beiläufig 5 dkg benachtheiligt. Dieses Geschäft war schon seit längerer Zeit als unreell bekannt, jedoch traute sich mangels an Beweisen niemand eine Anzeige zu erstatten. Der Vorfall wurde nun an competenter Stelle zur Anzeige gebracht. —c.

— (Ernte-Ergebnisse.) Ueber das Ergebnis der heurigen Ernte im politischen Bezirke Radmannsdorf wird uns berichtet, dass diese hinsichtlich fast aller Fruchtgattungen eine gute genannt werden kann. Der Landwirt ist im Vergleiche zu den Erträgnissen der früheren Jahre von denselben geradezu befriedigt. Weniger gut ist nur das Erträgnis an Weizen und Heiden, und zwar wegen der nassen und kalten Witterung zur Blütezeit dieser beiden Fruchtgattungen. Dagegen ist die Heuefechsung heuer ausnehmend gut ausgefallen, was wohl nur der nassen Witterung im Frühjahre, welche das Wachsthum des Grases ungemein förderte, zuzuschreiben ist. Die Obsternte selbst blieb gegen jene des Vorjahres bedeutend zurück, doch lieferten Aepfel und Zwetschken noch immer einen ziemlichen Ertrag. Auch fand ein entsprechender Export statt. —o.

— (Aus Adelsberg) geht uns über die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse die Mittheilung zu, dass sich in letzterer Zeit die Masern stark ausbreiteten und in mehreren Gemeinden der Gerichtsbezirke Adelsberg und Wippach förmliche Epidemien erzeugten, so dass sich die Zahl aller Erkrankungen auf 769 belief, von denen 37 Kinder gestorben sind. Nach Abzug derselben und der Genesenen beträgt der Krankenstand immerhin noch 285 Personen, welche sich in ärztlicher Behandlung befinden. Nächst den Masern kam der Typhus mehrfach vor, und zwar herrscht derselbe in Podgrič noch immer epidemisch, in Adelsberg selbst aber ist er auf einige nördlich gelegene Theile und auf wenige Häuser beschränkt, welche das Trinkwasser aus einem bestimmten Brunnen entnehmen. — Die Dysenterie ist erloschen. —o.

— (In einen Abgrund gestürzt.) Die Bettlerin Maria Rechberger aus Huje verfehlte am 9ten September den Weg zu ihrer Wohnung und gerieth auf den am Ufer des Kokrabaches von Huje nach Circič, Gerichtsbezirk Krainburg, führenden Weg, wo sie in einen 30 bis 40 Meter tiefen Abgrund stürzte und sich erschlug. Dieselbe wurde am 7. d. M. von dem Besitzerssohne Urban Švelc aus Huje in ganz verwestem Zustande aufgefunden und nach der angehabten Kleidung sowohl von der eigenen Schwester als auch von anderen Personen agnosciert. —l.

* (Brand.) Am 5. d. M. gegen 3 Uhr morgens brannte laut einer uns aus Tschernembl zugekommenen Meldung das der Maria Jerman gehörige Haus in Sela, Gemeinde Kälbersberg, sammt den darin befindlichen Fahrnissen ab, wodurch die Genannte einen Schaden von circa 300 fl. erlitt; sie hatte nichts versichert. Das Feuer entstand dadurch, dass der Sohn der Beschädigten über Nacht eine Kerze auf dem Dachboden des Hauses brennen ließ. —r.

— (Diebstahl.) Am 7. d. M. gegen 6 Uhr abends stieg beim Gastwirt und Verzehrungssteueragenten Franz Supin auf der Schießstätte, Gemeinde Waitsch, ein unbekannter Dieb durchs offene Fenster ins Wohnzimmer und entwendete daselbst fünf Kittel und vier Jacken im Werte von 22 fl. Diese Kleidungsstücke wurden indessen vom Diebe auf der Flucht weggeworfen, worauf sie dem Eigenthümer zurückgestellt wurden. Weiters entwendete der Dieb eine Weckeruhr, in deren Deckel die Worte «Supin, Postojna» eingraviert sind. Nach der gegebenen Personsbeschreibung erscheint der That ein wegen Diebstahles elfmal abgestraftes, arbeitsscheues Individuum verdächtig. Nach demselben sowie nach dem gestohlenen Gute wird geforscht. —l.

— (Die Scharlachkrankheit in der Gemeinde Altenmarkt bei Laas) ist nunmehr völlig erloschen, da alle Kranken genesen sind. —o.

— (Ein Gasthaus mit 27 Besitzern.) In Heiligenblut kauften kürzlich der Gemeindevorsteher und 26 Bergführer ein Gasthaus, um dasselbe gemeinschaftlich weiterzuführen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 7. d. M. wurden drei Personen verhaftet, und zwar eine wegen Bettelns, eine wegen Diebstahls und eine wegen Uebertretung des § 8 des Strafgesetzes und des § 45 des Wehrgesetzes. Michael Starašinič aus Krasinc, politischer Bezirk Tschernembl, wollte nämlich vor Erfüllung der Militärdienstpflicht nach Amerika auswandern. Derselbe befand sich im Besitze einer von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl unter dem 25. April 1899 ausgestellten Legitimationskarte. —r.

— (Lebochowskis Wetterprognosen) pro November: Vom 1. bis 10. anhaltend mildes Wetter, theilweise neblig; vom 11. bis 30. unsicheres, theilweise schlechtes Wetter; gegen Schluss mehr kalt.

⁂ (Aus Furcht vor Strafe.) Gestern nachmittags feuerte im Militärspitale der Sanitätssoldat Franz Bracko aus einem Revolver in rascher Folge zwei Schüsse gegen sich ab. Die Schüsse giengen fehl. Die Projectile trafen den Lebensmüden am linken Arme; ein Projectil drang in den Arm. — Franz Bracko gab Furcht vor Strafe wegen eines Dienstvergehens als Motiv des versuchten Selbstmordes an.

⁂ (Unfall.) Gestern nachmittags stürzte die Arbeiterin Francisca Goropečnik beim Baue des Siechenhauses in der Radetzky-Straße vom Gerüste und brach sich den rechten Fuß. Die Schwerverletzte wurde in das Landesspital überführt.

⁂ (Ein Schwindler.) Beim Kreisgericht in Olmütz befindet sich seit August l. J. ein Individuum in Haft, welches sich Samuel Kohn nennt, nach seinen Angaben 35 Jahre alt, in Nagy-Köveres, Comitat Temesvar, geboren und dorthin zuständig ist. Kohn, welcher mit einer Stoffmustercollection in Leinwand herumreiste, gab sich als Vertreter verschiedener, auch nicht existierender Firmen aus und entlockte verschiedenen Parteien, zumeist Kellnern und Eisenbahnbediensteten, Angaben. Samuel Kohn hielt sich in den Jahren 1891 und 1892 auch in Laibach auf und bereiste Krain als Schnellphotograph auf einem «Artisten»-Wagen, wobei er sehr viel Zeit darauf verwendete, mittelst brieflicher Bestellungen von Wiener und anderwärtigen Kaufleuten, Waren, besonders Seiden- und Wirkartikel, Confections, Kragen, Manschetten, Cravatten ꝛc. herauszuschwindeln. So gab er sich für einen Agenten der Firma «Karl J. Deutsch, Herren- und Damen-Confectionsgeschäft in Budapest», aus und offerierte fertige Männerkleider auf Ratenzahlungen; er legte den Käufern Mustercollectionen von Tuchstoffen vor, nahm den Bestellern Maß ab und händigte denselben gegen eine Angabe von mindestens 2 fl. einen mit der Stampiglie dieser Firma versehenen Bestellschein ein. Samuel Kohn dürfte auch in verschiedenen Theilen Krains mehrere Schwindeleien ausgeführt haben.

— (Selbstmord.) Die 21jährige Besitzerstochter Josefa Juvan von Selo bei Sagor nahm vor circa acht Tagen in selbstmörderischer Absicht eine Lösung von Zündhölzchenköpfen in Wasser zu sich, worauf sie schwer erkrankte und zu Bette gebracht werden musste. Da dieselbe den Grund ihrer Erkrankung verschwieg und auch die ihr von den Eltern angebotene ärztliche Hilfe zurückwies, verschlimmerte sich ihr Zustand immer mehr, worauf trotz ihrer Einsprache ärztliche Hilfe geholt wurde. Der herbeigerufene Arzt constatierte eine starke Phosphorvergiftung, und nun gestand auch die Juvan ihre That ein; doch erwies sich jede ärztliche Hilfe als vergeblich, und das Mädchen starb am 7. d. M. an den Folgen des Giftes. Das junge Mädchen dürfte den Selbstmord aus unglücklicher Liebe begangen haben. —ik.

— (Verschollen.) Der vierzehnjährige Schüler des Realgymnasiums im bischöflichen Knabenseminar in Zengg Alfred Ebert, dessen Mutter in Agram lebt, kam vor einigen Tagen nach Agram, um sich einer Operation zu unterwerfen. Am 6. d. M. reiste er von Agram weg und kam am 8. d. M. in Zengg an, wo er sich im Seminare meldete. Noch an demselben Tage verschwand er jedoch, wovon die Mutter in Agram telegraphisch verständigt wurde. Es heißt, der Knabe sei mit einem Dampfer von Zengg abgereist und soll sich nach Fiume, Pola oder Triest begeben haben. Alfred Ebert ist für sein Alter gut entwickelt und war bei seinem Verschwinden mit einem dunkelgrünen englischen Winterrock und einem grünlichen Hut bekleidet.

Musica sacra.

Sonntag den 12. November (Maria Schutzfest) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa «de Beata» von Josef Foerster, Graduale und Offertorium von Moriz Brosig.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 12. November Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum von J. Singenberger, Graduale «Benedicta et venerabilis» von Moriz Brosig, Offertorium «Ave Maria» von M. Brosig.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 10. November. Die Sitzung beginnt vor 12 Uhr. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Funke erklärt der Präsident, er eröffne die Sitzung später, weil in der gestrigen Nachmittagssitzung ein derartiger Wunsch ausgesprochen wurde. Er werde künftighin an allen Wochentagen, ausgenommen Samstag und Montag, Sitzungen anberaumen. Unter den Interpellationen befindet sich eine solche des Abg. Krempa wegen Bestrafung eines Reservisten, der sich mit «Jestem» meldete. Unter den Anträgen befindet sich ein Antrag des Prinzen Liechtenstein wegen Revision des Gewerbegesetzes. Das Haus beschließt die Oeffentlichkeit der Verhandlung des Ausschusses für die Revision des § 14 und setzt dann die Debatte über die Interpellationsbeantwortung, betreffend die Excesse in Mähren, fort.

Abg. Adamek sagt, die Aufhebung der Sprachenverordnungen sei eine Capitulation der höchsten Staatsgewalt vor der Straße gewesen und darum dürfe man sich nicht wundern, dass die Gasse zum Bewusstsein ihrer Macht gelangte und davon Gebrauch machte. Redner widerlegt die Behauptung, dass nicht das ganze böhmische Volk bereit sei, für sein gutes Recht einzutreten und solange zu kämpfen, bis es siegen werde. Die Juden hätten im Handel und in der Volkswirtschaft eine dominierende Stellung und seien stets bestrebt, ihren Einfluss auszunützen. Deshalb seien auch die böhmischen Organisationen bemüht, dem Uebergewichte der Juden zu steuern. In den böhmischen Ländern haben sich die Juden meist den Gegnern der Czechen angeschlossen, sie haben auch die Journalistik in den Händen, daher werde das böhmische Volk von der Presse seit Decennien in den Schmutz gezogen. Durch den Vorstoß der jetzigen Regierung gegen die Rechte des böhmischen Volkes sei eine Bewegung in Böhmen und Mähren hervorgerufen worden, welche sich gegen die Juden, als im Lager der Feinde des böhmischen Volkes stehend, richtete. Keine Macht könne das böhmische Volk zwingen, sich unter das Joch und die Herrschaft eines fremden Volksstammes zu beugen. Der Redner greift die Regierung auf das heftigste an und sagt, das czechische Volk sei einig in dem Rufe «Abzug Clary!» (Lebhafter Beifall bei den Jungczechen, Abzug-Rufe gegen Clary, Kindinger, Körber.)

Nachdem noch Abg. R. v. Kozlowski gesprochen, ergreift der Minister des Innern v. Körber das Wort. Er wird von Protestrufen und wiederholten Zwischenrufen seitens der Jungczechen unterbrochen. Der Lärm der Jungczechen nimmt während der Rede des Ministers immer mehr zu; seine Ausführungen bleiben auf der Tribüne infolge des Lärms unverständlich. Vicepräsident Lupul schwingt anhaltend die Glocke und ersucht wiederholt dringend um Ruhe. Der Lärm hält an. Seitens der Jungczechen werden heftige Zwischenrufe gegen den Minister geschleudert, namentlich seitens der Abg. Sileny, Sokol, Doležal und Pospišil. Auch der Abg. Stojalowski betheiligt sich an den Scenen gegen den Minister. Vor der Ministerbank entsteht ein starkes Gedränge, die Jungczechen brechen in stürmische Abzug-Rufe aus. Der Vicepräsident versucht vergeblich, die Ruhe wiederherzustellen. Der Minister ist gezwungen, in der Rede innezuhalten.

Der Vorsitzende im Ministerrathe Graf Clary spricht einige Worte mit dem Minister von Körber, worauf die Jungczechen auch in Abzug-Rufe gegen Clary ausbrechen. Der Obmann des Jungczechenclubs Dr. Engel sucht vergeblich die Jungczechen zu beschwichtigen. Der Lärm hält unverändert an. Vicepräsident Lupul erklärt infolge des anhaltenden Tumultes die Sitzung für unterbrochen. Die Erregung hält im Hause auch während der Unterbrechung der Sitzung an. Nach 10 Minuten wird die Sitzung wieder aufgenommen und Minister v. Körber setzt seine Rede fort, die er unter lebhaftem Beifalle der Linken und unter stürmischen Abzug-Rufen seitens der Jungczechen schließt.

Abg. Freiherr von D'Elvert ergreift das Wort. Derselbe führt aus, seine Partei stimme für den Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, verlange jedoch, dass nicht bloß die Fälle untersucht werden, wo böhmisches, sondern auch wo deutsches Blut geflossen. Diese Zustimmung sei weder der Ausdruck eines Vertrauens noch Misstrauens. Bezüglich der Frage des Polnaer Mordes wünscht Redner, dass diese Frage klargestellt werde, damit man sehe, dass der Ritualmord ein Märchen sei. (Beifall links.)

Antisemit Schneider hebt hervor, dass die Excesse antisemitischen Charakter hatten, und greift die Juden an. Er bespricht den Fall in Polna, wobei er das Vorgehen der österreichischen Justizbehörden schärfstens kritisiert, und schließt, die Deutschen und Czechen mögen gegen die Juden sich verbinden. Hierauf wird die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Die Quotendeputationen.

(Original-Telegramme.)

Wien, 10. November. Das Subcomité der beiden Quotendeputationen hielt nachmittags eine gemeinsame Sitzung ab, worin über Antrag des Präsidenten der österreichischen Deputation, Schönborn, dem Präsidenten der ungarischen Deputation, Tisza, der Vorsitz angeboten wurde. An der folgenden Discussion betheiligten sich ungarischerseits Falk, Tisza und Csaky, österreichischerseits Beer, Schönborn und Dumba. Nachdem jedoch die Discussion keine Einigung betreffs des Berechnungsmodus des Quotenbeitrages ergab, wurde beschlossen, dass der Versuch gemacht werde, durch beiderseitige Vorschläge eine bestimmte Quotenziffer durch Verständigung herbeizuführen. Zu diesem Zwecke werden beide Quotendeputationen in gesonderter Plenarsitzung berathen, worauf morgen nachmittags neuerlich eine gemeinsame Sitzung beider Comités stattfindet.

Wien, 10. November. Die ungarische Quotendeputation beschloss in ihrer Vormittag-Sitzung, sofort in mündliche Conferenzen mit der österreichischen Deputation einzugehen, wozu ein Subcomité delegiert wurde. Ministerpräsident v. Szell theilte mit, die gemeinsame Conferenz der Quotendeputationen finde nachmittags um 5 Uhr statt. Hierauf fand im Anschlusse an den Vortrag v. Szells ein vertraulicher Ideenaustausch statt, an welchem fast sämmtliche Mitglieder der Deputation theilnahmen.

Das Samoa-Abkommen.

(Original-Telegramme.)

Petersburg, 10. November. Die «Nowoje Wremja» hebt hervor, wie bedeutsam es sei, dass die Nachricht von dem Abschlusse des Samoa-Abkommens und die Reise Kaiser Wilhelms nach England gleichzeitig bekannt geworden seien, und fährt dann fort: Die Potsdamer Kaiser-Zusammenkunft werde in Russland keinerlei falsche Auslegung und keine Missverständnisse hervorrufen. In Russland wünsche man durchaus aufrichtig die allerbesten Beziehungen zwischen Russland und Deutschland. Was die Aeußerung betrifft, dass die Mächte sich vertrauensvoll ihrer Aufgabe außerhalb Europas hingeben könnten, so muss, abgesehen von dem Samoa-Abkommen, nothwendig abgewartet werden, ob sich nunmehr die deutsche Regierung, nachdem sie sich von der Ansicht Russlands über dieses Abkommen überzeugt habe, bei der ersten Gelegenheit revanchieren werde. Die «Nowosti» führten aus, die deutsch-russischen Beziehungen hätten sich mit jedem Jahre gebessert und könnten gegenwärtig als durchaus befriedigende bezeichnet werden. Diese Beziehungen wären, kurz charakterisiert, gut freundschaftliche und nachbarliche.

Das Blatt wirft einen Rückblick auf die Entwickelung dieser Beziehungen und spricht schließlich den Wunsch aus, dass die Friedensliebe der Mächte in London gebührend gewürdigt werden und England zur Annahme uneigennütziger und wohlgemeinter Vorschläge hinsichtlich des Transvaal-Krieges geneigt machen möge.

Hamburg, 10. November. Auf ein Telegramm der hiesigen Handelskammer an den Kaiser aus Anlass der Erwerbung der Samoa-Inseln ist folgende kaiserliche Antwort eingegangen: Das Glückwunsch-Telegramm der Handelskammer zur Erwerbung der Samoa-Inseln hat mich mit großer Freude erfüllt. Von so berufener Stelle Verständnis und Dank für meine Thätigkeit zur Befestigung und Mehrung unseres Colonialbesitzes zu finden, gereicht mir zur hohen Befriedigung und gewährt mir die Zuversicht, dass auch in den weitesten Kreisen des Vaterlandes das glücklich errungene Ziel in seiner Bedeutung für die Wohlfahrt des Reiches richtig erkannt werden wird. Der Handelskammer aber spreche ich meinen Dank für die freundliche Kundgebung aus. Wilhelm I. R.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 10. November. Reuters Bureau meldet aus Durban vom 6. d. M.: Prinz Christian Victor von Schleswig-Holstein ist hier eingetroffen und hat sich in das Innere des Landes weiter begeben.

London, 10. November. «Daily News» meldet aus Burghersdorp vom 6. d. M.: Eine große Burenstreitmacht zog durch Jamestown in der Richtung nach Queenstown. Die Brücke nördlich von Colesberg wurde in die Luft gesprengt. Wie «Daily News» aus Colesberg meldet, haben die Buren Venterstad besetzt.

London, 10. November. «Reuters Office» meldet aus Estcourt vom 6. d. M.: Hier ist die zuverlässige Nachricht eingetroffen, dass sich Colenso im Besitze der Buren befände.

London, 10. November. Amtlich wird gemeldet, dass der Dampfer «Moor» mit den Generalstabsofficieren des nach Südafrika entsendeten Armeecorps an Bord heute in Capstadt eingetroffen ist. Eine Depesche des Generals Buller von gestern besagt, eine Taubenpostmeldung des Generals White meldet, dass die Beschießung von Ladysmith mit weittragenden Geschützen fortgesetzt wird. Ein ernstlicher Schaden wurde nicht angerichtet.

Telegramme.

Wien, 10. November. (Orig.-Tel.) Die vorliegende Meldung der Abendblätter: «Das Finanzministerium richtete an die Staatsschulden-Controlcommission eine Note, worin das Begehren um Reassumierung des gestrigen Beschlusses ausgedrückt wird», findet im Abgeordnetenhause allseitige Bestätigung.

Wien, 10. November. (Orig.-Tel.) Wie gemeldet wird, beschloss der Fortschrittsclub anlässlich des Ansuchens der Schönerer-Gruppe um Mitunterfertigung einer vom Abgeordneten Wolf einzubringenden Anfrage an die Regierung einstimmig, dass der Fortschrittsclub Anträge und Anfragen der Schönerer-Gruppe ohne Rücksicht auf den Inhalt nicht unterfertigen wird.

Wien, 10. November. (Orig.-Tel.) Das «Neue Wiener Abendblatt» enthält ein Telegramm aus Merseburg: Die kürzlich erlassene Ausweisung von 45 österreichischen Unterthanen slavischer Nationalität aus dem preußisch-thüringischen Braunkohlenbezirke wurde infolge höheren Auftrages gestern vom Regierungspräsidenten zurückgezogen.

Wien, 10. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes kam es anlässlich des Referates über den letzten Bericht des Gascomités zu erregten Scenen. GR. Förster kritisierte das Vorgehen der Gascommission, wobei er wiederholt von der Majorität unterbrochen wurde. Es entspann sich zwischen dem Bürgermeister und GR. Förster eine erregte Debatte, während welcher Dr. Lueger Förster zur Sache rief und ihm schließlich das Wort entzog. Vicebürgermeister Strobach rief dem GR. Förster eine verletzende Bemerkung zu, wogegen die Opposition heftig protestierte. Da der Bürgermeister den Lärm nicht zu bändigen vermochte, erklärte er die Sitzung für geschlossen.

Prag, 10. November. (Orig.-Tel.) «Prazske Noviny» wenden sich in einem Artikel gegen die Demonstrationen und Excesse auf dem Lande, welchen das czechische Volk als solches und dessen berufene Berather ferne stehen, die sich aber immer mehr und mehr verallgemeinern und einen bedenklichen, gewaltsamen Zug aufweisen. Die staatlichen Behörden würden schwer gegen ihre Pflichten sündigen, wenn sie dagegen nicht mit aller Energie auftreten würden. Eine gewaltsame Antastung des Eigenthums österreichischer Staatsbürger könne ebensowenig geduldet werden, wie ein Auflehnen gegen die militärische Disciplin. Wohin soll es kommen, wenn auf das Vergehen des Soldaten gegen seine erste und oberste Pflicht des unbedingten Gehorsams gegenüber seinen Vorgesetzten eine förmliche Prämie gesetzt wird? Das Blatt macht darauf aufmerksam, dass Widersetzlichkeiten bei Controlsversammlungen nur auf dem Lande vorkommen und nicht in der Hauptstadt. Gewisse Agitatoren ziehen es eben vor, in der Ferne zu wirken, weil es für sie bequemer und ungefährlicher ist. «Prazske Noviny» appellieren an alle besonnenen Elemente auf dem Lande, diesen Agitatoren die Kastanien nicht aus dem Feuer zu holen.

Rom, 10. November. (Orig.-Tel.) Das nächste Consistorium wurde für den 27. d. M. anberaumt. Nach demselben wird sich Monsignore Tarnassi nach Petersburg begeben.

Verstorbene.

Am 8. November. Anna Jeršek, Inwohnerin, 85 J., Polanastraße 51, Marasmus.

Am 9. November. Maria Ocepek, Näherin, 72 J., Römerstraße 2, Apoplexia. — Amalia Bobek, Hebamme, 75 J., Polanastraße 9, Leberentartung.

Im Civilspitale.

Am 7. November. Josef Sepec, Hausbesitzer, 64 J., Lungenödem. — Franz Prevc, Arbeitersohn, 2½ J., Tuberculose.

Landestheater in Laibach.

25. Vorstellung. Gerade.

Samstag den 11. November

Der Zigeunerbaron.

Operette in drei Acten (nach einer Erzählung von M. Jokai) von J. Schnitzer. — Musik von J. Strauß. Leiter der Vorstellung: Hans Swoboda.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
10.	2 U. N.	738·1	9·0	S. schwach	heiter	
	9 » Ab.	737·0	6·0	N. mäßig	halb bewölkt	
11.	7 U. Mg.	736·9	6·0	NO. mäßig	bewölkt	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6·9°, Normale: 4·9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

K O S M I N

Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- und Zahnwasser das so schnell beliebt gewordene «Kosmin», weil es nachgewiesenermaßen die Zähne conserviert, den Mund erfrischt und das Zahnfleisch kräftigt.

In dieser Wirkung und durch den überaus angenehmen Wohlgeschmack übertrifft Kosmin andere Mund- und Zahnwasser. Flasche fl. 1, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien. General-Repräsentanz: E. Skriwan, Wien IX., Müllnergasse 3. (3788)

Gegen Katarrhe

der **Athmungsorgane**, bei **Husten, Schnupfen, Heiserkeit** und anderen **Halsaffectionen** wird ärztlicherseits

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. (II.) (86) 5

Ursprungsort: Giesshübl-Sauerbrunn, Eisenbahnstation. Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospecte gratis und franco.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Für die Familie ist die wichtigste Frage die der gesundheitlichen Wirkungen der verwendeten Nahrungs- und Genussmittel. Das körperliche Wohlbefinden, die kräftige Entwickelung der Kinder, ja oft die Dauer des Lebens hängt von der richtigen Auswahl derselben ab. Welche ernste Aufgabe also für die Mutter, die Hausfrau, die Erzieherin. Trotz dieser Erkenntnis wird jedoch der Gewohnheit noch immer zu viel nachgegeben und so manche Mutter, die weiß, dass sie nicht gut thun würde, wenn sie den Kindern alkoholhältige Getränke verabreichte, lässt für dieselben Bohnenkaffee zubereiten, der in gleicher Weise schädlich wirkt! Da kann denn nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass Kathreiners Kneipp-Malzkaffee seit Jahren als das einzig zuträgliche Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien erprobt wurde und sich in erfreulichster Weise bewährt hat. Als Zusatz verwendet, macht er den Bohnenkaffee für die Gesundheit fast unschädlich und erhöht und verfeinert zugleich dessen Wohlgeschmack. Aber es ist dringend zu beachten, dass nur Kathreiners Kneipp-Malzkaffee die erwähnten außerordentlichen Vorzüge besitzt, man sich daher vor den immer wieder versuchten minderwertigen Nachahmungen hüten muss. Der echte Kathreiner ist überall, jedoch nur in den bekannten Originalpaketen mit dem Namen «Kathreiner» zu haben, kann und darf also niemals «offen» zugewogen und verkauft werden. (11)

(2905) 100—44

Venecianer Schwämme, spanische Korke

billigst bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (883) 11—8

In der Wolfgasse Nr. 6

ist ein

Verkaufs-Gewölbe

zu vermieten.

Auskunft bei **A. Pauschin.** (4358) 3—2

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schichts neuer (3523) 17-10 **Bleichseife** bereuen.

Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürfendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Schutz-marke.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2586) 12 **Fortwährend Cravatten-Neuheiten.**

Jos. Perhauz

(4342) concess. Privatkanzlei 3—2

empfiehlt sich

zur Verfassung von Hauszins-, Erwerb- u. Poersnal-Einkommensteuer-Fassionen

und ertheilt alle nothwendigen Auskünfte hierüber.

Bureau nunmehr Prešeren-(Elefanten-)Gasse Nr. 50

ebenerdig, gegenüber dem k. k. Hauptpostamte.

Daselbst

Hauptvertretung der Wiener Versicherungs-Gesellschaft.

Flaschenbier

aus dem **Brauhause Perles.**

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2·—**

Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 8

Prešerengasse 7 im Vorhause.

Die Adler-Apotheke

Laibach (Stadt), Jurčičplatz

(Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker und Chemiker)

empfiehlt:

frischen **Leberthran**, in Orig.-Flasch. von 35 kr. an;
Med.-**Cognac**, in Flaschen von 40 kr. an;
alle **Medicinalweine**, besonders **China-Eisen-Malaga** gegen Schwäche und Blutarmut, à 1 fl., 1·80 fl.;
Orig.-**Franzbrantwein**, in Flaschen zu 40 u. 60 kr.;
alle **Zahn- und Mund-Reinigungsmittel**, Specialität: Menthol-Mundwasser à 50 kr., Menthol-Zahnpulver à 30 kr.
Neu: Echt amerik. Zahnpulver Dr. Lyons aus New-York, Orig.-Dose à 1 fl.

Kosmet. Mittel, Verbandstoffe etc.

Bestellungen per Post prompt.

Bei grösserer Abnahme Ermässigung und franco.

(4196) 26—3

August Bobik, Maschinist beim Sägewerke in Belišće in Slavonien, gibt in seinem und im Namen seiner Verwandten, vom tiefsten Schmerze gebeugt, allen theilnehmenden Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, dann Tante, der Frau

Amalia Bobik

Hebamme

welche Donnerstag um 11 Uhr nachts, nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 76. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird Samstag den 11. November 1899 um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Polanastraße Nr. 9 aus auf den hiesigen Friedhof überführt und dort zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Die theure Verblichene wird dem frommen Andenken ihrer Bekannten empfohlen. (4393)

Laibach am 10. November 1899.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)

Peter Pin gibt tieferschüttert im eigenen sowie im Namen sämmtlicher Angehörigen allen Freunden und Bekannten die Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Maria Pin

welche heute um ¾ 7 Uhr abends, im 78. Lebensjahre, von Gott dem Allmächtigen in ein besseres Jenseits abberufen worden ist.

Die irdische Hülle der Verblichenen wird Sonntag den 12. November um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Bleiweisstraße Nr. 20 nach dem Friedhofe zu St. Christoph überführt und daselbst zur letzten Ruhe gebettet.

Die heiligen Seelenmessen werden Freitag den 17. November um 10 Uhr vormittags in der Kirche zu Maria Verkündigung gelesen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 10. November 1899.

(Kranzspenden werden dankend abgelehnt.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und beim Ableben unserer theuren, unvergesslichen Mutter, bzw. Schwiegermutter, der wohlgeborenen Frau

Anna Benedikt

sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. (4401)

Laibach am 10. November 1899.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Course an der Wiener Börse vom 10. November 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	99·85	100·05
in Noten verz. Februar-August	99·85	99·85
„ Silber verz. Jänner-Juli	99·55	99·75
„ „ April-October	99·55	99·75
1854er 4% Staatslose 250 fl.	167·50	169·50
1860er 5% „ ganze 500 fl.	135·75	136·25
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	156·50	157·—
1864er Staatslose . . 100 fl.	200·—	—·—
dto. „ . . 50 fl.	199·—	200·—
5% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	147·80	149·—
5% Oesterr. Goldrente, steuerfrei	116·95	117·15
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·95	100·15
dto. dto. per Ultimo	99·95	100·15
3½% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom.	86·85	86·85
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	116·—	117·—
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼%	128·—	128·80
Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	97·60	98·20
Vorarlbergbahn 4% i. Kronenwsteuerl., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	97·50	98·50
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 2000 fl. ö. W. pr. Stück	249·—	249·80
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%	225·—	227·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	223·—	—·—
Gal.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	210·40	11 40
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M 4% ab 10% E. St.	112 40	112·90
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	117·80	118·50
Franz-Josef-B., Em. 1884, 4%	97·80	98·60
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	97 80	98·60
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	97·80	98·40
Ung. Goldrente 4% per Casse	116·65	116·75
dto. dto. per Ultimo	116·55	116·75
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	95·20	95·40
4% dto. dto. per Ultimo	95·20	95·40
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	83·35	83·55
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	99 20	100·60
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	118·50	119·20
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	99·—	100·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	163·—	163·75
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	163·—	163·75
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	138·—	158·75
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	93·60	94·30
4% kroatische und slavonische	—·—	—·—
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	128·—	129·—
dto. -Anleihe 1878	108·—	108·50
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103·50	103 75
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	122·—	125·—
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	135·25	138·25
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·—	100·60
4% Krainer Landes-Anlehen	—·—	98·25
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodcr. allg. öst. in 50 J verl. 4%	96·—	97·—
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	119·65	120·65
dto. dto. 3% II. Em.	117·—	117·75
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	98·—	99·—
Oest.-ung. Bank verl. 4%	99·05	100·05
dto. dto. 50jähr „ 4%	99·05	100·05
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	99 35	100·35
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·40	100·—
Oesterr. Nordwestbahn	108·60	109·20
Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	208·—	210·—
Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	167·—	167·50
dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl.	116·—	116·75
Ung.-galiz. Bahn	105·25	105·75
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E	149·50	150 50
Bankverein, Wiener, 100 fl.	269 50	270·—
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	448·—	452·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl	367·75	368·25
dto. dto. per Ultimo Septbr.	368·75	369 25
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	373 50	374 50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	221·—	223·
Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl	795·—	755·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	252·—	254·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E	99·25	100·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	233·65	234·15
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	902·—	905·—
Unionbank 200 fl.	303·—	304·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	170·—	172·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl	1605·	1615·
Böhm. Nordbahn 150 fl.	236·—	237·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1670	1675
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	615·—	617·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	363·—	365·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	274·—	276·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3090·	3110·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	282 75	283 75
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM	435·—	437·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S	237 50	238·50
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S	251·—	252·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	94·50	95·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	331 50	332·—
Südbahn 200 fl. S.	74·75	72 25
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM	194 50	195·50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	—·—	—·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	437·—	439·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	112 25	113 50
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	208·—	209·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	210·50	211 50
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	100·—	102·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	95·—	96·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	174 50	176·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	85·—	85 75
Liesinger Brauerei 100 fl.	172·—	174·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	262·—	262 50
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl	1229	1233
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl	308·—	310·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl	160·—	165·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	63·—	171·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	193 50	195·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	191·—	192·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	545·—	555·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	99·—	100·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	403·—	408·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	6·60	7·20
Creditlose 100 fl.	199·—	230·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	61·—	62·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	155·—	162·—
Ofener Lose 40 fl.	84·25	86·25
Palffy-Lose 40 fl. CM.	62·—	63·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	19·80	20·40
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·—	10·80
Rudolph-Lose 10 fl.	26·—	27·—
Salm-Lose 40 fl. CM.	84·—	85·—
St. Genois-Lose 40 fl. CM.	83·50	84·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	65·—	70·—
Gewinnstich. d. 3% Pr. Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	13·—	13·75
dto. dto. II. Em. 1889	25·—	26·—
Laibacher Lose	23 75	24·75
Devisen.		
Amsterdam	100 20	100 35
Deutsche Plätze	59·—	59·10
London	120·70	120·85
Paris	47 85	47·90
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·69	5·71
20-Francs-Stücke	9·58½	9·59½
Deutsche Reichsbanknoten	59·—	59 07½
Italienische Banknoten	44 85	45·—
Papier-Rubel	1·27½	1·27¾

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten.
(939) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 259.

Samstag den 11. November 1899.

(4399) Z. 16.889.

Kundmachung.

Der auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, und der Ministerial-Verordnung vom 6. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 82, betreffend die Abwehr und Tilgung der **Schweinepest**, ermittelte, in Laibach im Monate October bestandene **durchschnittliche** Marktpreis für geschlachtete (ausgeweidete) Schweine aller Qualitäten, welcher im Monate **November l. J. in Krain** als Grundlage der Entschädigungsberechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getödtete Schweine zu dienen hat, **beträgt per Kilogramm 41 kr.**

Dies wird hiemit verlautbart.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 10. November 1899.

Št. 16.889.

Razglas.

Na podstavi cesarskega ukaza z dné 2. maja 1899, drž. zakonik št. 81, in ministerskega ukaza z dné 6. maja 1899, drž. zak. št. 82, o odvračanju in zatoru **svinjske kuge** izračunjena, v Ljubljani meseca oktobra plačevana **poprečna** tržna cena za zaklane prašiče (brez drobú) vseh vrst, ki ima biti meseca **novembra t. l. na Kranjskem** za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prašiče, ki se zakoljejo ob izvrševanju zgoraj navedenih dveh ukazov, **znaša 41 kr. za kilogram.**

To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dné 10. novembra 1899.

(4356) 3—1 Št. 37.325.

Ustanove.

Pri mestnem magistratu ljubljanskem je za tekoče leto podeliti sledeče ustanove:

1.) Jan. Bernardinijevo v znesku 100 gld.,

2.) Jos. Jak. Schillingovo v znesku 97 gld.,

3.) Jurij Thalmeinerjevo v znesku 94 gld.,

4.) Jan. Jost. Weberjevo v znesku 99 gld., do katerih imajo pravico hčere ljubljanskih meščanov, ki so letos se omožile in so uboge in lepega vedenja.

5.) Jan. Nikl. Kraškovičevo v znesku 81 gld., do katere ima pravico uboga nevesta iz Šentpeterske fare v Ljubljani, ki se je letos omožila.

6.) Jan. Ant. Fancojevo v znesku 67 gld., do katere imajo pravico uboge, poštene neveste meščanskega ali pa nižjega stanu.

7.) Jos. Feliks Sinovo v znesku 48 gld., katero je podeliti dvema najbolj revnima deklicama iz Ljubljane.

8.) II. Ant. Raabovo v znesku 231 gld. To ustanovo je tako razdeliti, da dobi polovico uboga, dobro vzgojena meščanska hči, drugo polovico pa uboga vdova ljubljanskega meščana.

9.) Miha Pakičevo v znesku 130 gld., do katere imajo pravico ubogi obrtniki meščanskega stanu ali pa njih vdove.

10.) Janez Krst. Kovačevo v znesku 151 gld., katero je razdeliti med štiri v Ljubljani bivajoče revne očete ali vdove matere, ki imajo po več otrok in uboštva niso sami krivi.

11.) Marije Kosmačeve v znesku 102 gld., do katere imajo pravico uboge uradniške sirote ženskega spola iz Ljubljane, ki so lepega vedenja.

12.) Helene Valentinijeve v znesku 84 gld., katero je razdeliti med otroke v frančiškanski fari rojene, ki nimajo starišev in še niso 15 let stari.

13.) Ustanova za onemogle posle v znesku 50 gld., katero je razdeliti med štiri uboge posle, ki ne morejo več delati in so na dobrem glasu.

Prošnje za eno ali drugo teh ustanov vložiti je opremljene s potrebnimi dokazili

do 28. t. m.

pri magistratnem vložnem zapisniku.

Mestni magistrat v Ljubljani

dne 2. novembra 1899.

Z. 37.325

Stiftungen.

Beim Laibacher Stadtmagistrate gelangen für das laufende Jahr folgende Stiftungen zur Verleihung:

1.) Die Joh. Bernardini'sche mit 100 fl.,

2.) die Joh Jak. Schilling'sche mit 97 fl.,

3.) die Georg Thalmeiner'sche mit 94 fl.,

4.) die Joh. Jobst Weber'sche mit 99 fl., auf welche Laibacher Bürgerstöchter, die ihre Dürftigkeit, Würdigkeit und die heuer erfolgte Verehelichung nachzuweisen vermögen, Anspruch haben.

5.) Die Joh. Nikl. Kraškovič'sche mit 81 fl., welche einem armen, heuer in den Ehestand getretenen Mädchen aus der Peterspfarre in Laibach verliehen wird.

6.) Die Jak. Ant. Fancoi'sche mit 67 fl., welche an eine arme, zur Ehe schreitende Braut aus dem Bürger- oder niederen Stande verliehen wird.

7.) Die Josef Felix Sinn'sche mit 48 fl., welche an zwei der ärmsten Mädchen aus Laibach verliehen wird.

8.) Die II. Ant. Raab'sche mit 231 fl., von welcher die eine Hälfte einer armen, wohlgezogenen Bürgerstochter, die sich heuer verehelicht hat, die andere Hälfte aber einer armen ehrbaren Bürgerswitwe verliehen wird.

9.) Die Michael Pakič'sche mit 130 fl., auf welche arme Gewerbetreibende aus dem Bürgerstande oder deren Witwen Anspruch haben.

10.) Die Joh. Bapt. Kovač'sche mit 151 fl., welche unter vier in Laibach in unverschuldeter Armut lebende Familienväter oder Witwen mit mehreren Kindern zu vertheilen ist.

11.) Die Maria Kosmač'sche mit 102 fl., auf welche unbemittelte und gesittete Beamtenswaisen weiblichen Geschlechtes aus Laibach Anspruch haben.

12.) Die Helena Valentini'sche mit 84 fl., welche unter solche elternlose Kinder vertheilt wird, die in der Franciscaner-Pfarre in Laibach geboren wurden und das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

13.) Die Dienstbotenstiftung mit 50 fl., welche unter vier arme dienstunfähige Dienstboten, die treu gedient und einen unbescholtenen Ruf sich bewahrt haben, zu vertheilen ist.

Gesuche um Verleihung der einen oder anderen dieser Stiftungen sind gehörig documentiert

bis 28. d. M.

im magistratlichen Einreichungsprotokolle zu überreichen.

Stadtmagistrat Laibach

am 2. November 1899.

(4380) C. 220/99 1.

Oklic.

Zoper Franceta Sterle iz Podloža št. 18 (sedanje bivališče je neznano) se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ložu po posojilnici za Staritrg-Lož in sosedstvo tožba zaradi 200 gld s prip. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo

na 17. novembra 1899,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Gregor Lah v Ložu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ložu, odd. I, dné 28. oktobra 1899.

(4389) C. 216/99 2.

Oklic.

Zoper Janeza Antončiča iz Pudoba št. 3 (sedanje bivališče je neznano) se je podala pri c. kr okrajni sodniji v Ložu po Karolu C. Holzerju v Ljubljani tožba zaradi 311 gld. 40 kr. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na dan 10. novembra 1899, dopoldne ob 10. uri, pri tem sodišču.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Gregor Lah v Ložu. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ložu, odd. I, dné 8. novembra 1899.

V Prulah

se prodajo pod ugodnimi pogoji **manjše in večje**

parcele

pripravne za stavbe.

Nekatere so ob vodi. (4355) 3—1

Več pové upravništvo tega lista.

Monatzimmer

im Centrum der Stadt, mit separatem Eingang, gassenseitig, schön möbliert, ist **ab 1. December** an einen stabilen Herrn zu vermieten.

Nähere Auskunft in der Administration dieser Zeitung. (4382) 3—1

Zwei Häuser

mit Gemischtwaren-Handlung, Einkehr-Gasthaus, Bier-Depôt, Fleischhauerei, auch für eine Brantwein-Brennerei und Weinhandlung sehr geeignet, mit neugebautem amerikan. Eiskeller, nahe der Pfarrkirche und Schule, an der schönsten Straße gelegen, eine Stunde von einer Stadt in Untersteiermark entfernt, **sind zu verkaufen.** Ortsüblich ist die slovenische und die deutsche Sprache. Jährlicher Umsatz circa 80.000 fl. Mit kleiner Regie kann das ganze Geschäft geführt werden. Preis der Besitzung sammt voller Einrichtung, als Wagen, Pferd, Wein- und Warenlager, 12.800 fl.; ohne Ware (Haus und Bezitz allein) 8600 fl., wovon 2000 fl. liegen bleiben können. Zur Besitzung gehören auch ein großer Gemüsegarten (mit Obstbäumen) und Wiesen. (4316)

Anträge von Reflectanten befördert die Administration dieser Zeitung.

Photogr. Act-Modellstudien

Naturaufn., weibl., männl. u. Kindermod., f. Maler, Bildhauer. Neuestes in Stereoskopen. Chansonnetten, elegant u. chic. Mustersdg. geg. Einsend. v. 3, 5 u. 10 fl. Für Nichtconv. folgt Betrag retour. Katalog für 20 kr. franco.

Kunstverlag Bloch, Wien I., Kohlmarkt 18. (2441) 4t